

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Illustr.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 **Mk. 15 Pfg.**; außerh. desselben 1 **Mk. 20 Pfg.**;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühren
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 100.

Samstag, den 26. August 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 22. August. Um die Stelle des Handwerkskammersekretärs, die durch den Tod Dr. Schaibles erledigt ist, haben sich bis jetzt 43 Bewerber gemeldet, darunter Kaufleute, Lehrer, ein Offizier, ein norddeutscher Regierungsassessor u. Die Handwerkskammer wird sich in einer der nächsten Vorstandssitzungen mit den eingelaufenen Bewerbungen befassen.

Stuttgart, 23. August. Die Versorgung der Stadt Stuttgart mit Trinkwasser gestaltet sich mit dem Wachstum der Bevölkerungszahl und der durch die Eingemeindung herbeigeführten Vergrößerung immer schwieriger. Die Einrichtungen sind so ziemlich an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und in den heißen Tagen des vorigen Sommers wie auch in diesem Jahre sah sich die Stadtverwaltung bereits genötigt, die Wasserverbraucher um sparsame Verwendung des Wassers zu ersuchen. Infolgedessen ist man gezwungen nach neuen Quellgebieten Umschau zu halten. Nachdem die im Mittelale vorgenommenen Tiefbohrungen ergebnislos geblieben sind, stehen der Stadt noch zwei Gebiete zur Gewinnung von Quellwasser offen: der Schwarzwald und der Schurwald. Im Schwarzwald wurden bereits zu diesem Zweck bei Enzklösterle ein Quellengebiet gekauft, das ca. 200 Liter vorzügliches Trinkwasser pro Sekunde liefern soll. Allein der Verwirklichung dieses Projekts stehen sehr erhebliche Hindernisse im Wege. Nicht nur handelt es sich um ein gebirgiges Terrain, sondern auch um eine sehr erhebliche Entfernung. Die Rohrleitung würde eine Länge von 70—80 Kilometer erhalten. Die Ausführungskosten würden sich unter diesen Umständen auf etwa 20 Millionen stellen. Das Schurwaldgebiet liegt zwar erheblich näher, ist aber nicht so ergiebig, um für eine ausreichende Wasserversorgung und den sich von Jahr zu Jahr steigenden Bedürfnissen auf längere Zeit zu genügen.

Schömburg D.A. Neuenbürg, 24. Aug. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag brach in dem Dachstuhl des Wohngebäudes der Bäckersehefrau Christine Kling auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Der Dachstuhl wurde, laut Enztäler, gänzlich zerstört, dagegen blieb der Wohnstuhl, in welchem sich auch eine Papier- und Schreibwarenhandlung der Geschwister Fraß befindet, bestehen, erlitt jedoch durch das Löschwasser erheblichen Schaden. Die Gebäudeeigentümerin, welche mit ihren 5 Kindern in einem Zimmer des Dachstoffs schlief und nach Ausbruch des Feuers sich in großer Le-

bensgefahr befand, hatte ihr Inventar nicht versichert, so daß sie einen Mobiliarschaden von etwa 1000 Mk. zu tragen hat.

Nichelberg. Im Laufe des Sommers entwickelte sich hier ein reger Fremdenverkehr. Zur Zeit logieren in dem neuerbauten, gut eingerichteten Gasthaus zur „Sonne“ über 20 Personen. Aber auch in Privathäusern haben Kurbedürftige Aufnahme gefunden. Täglich treffen viele Spaziergänger ein, welche mitunter auch die nahe bei der Rehmühle gelegene, durch den Reformator Brenz berühmt gewordene Ruine „Fautsburg“ besuchen. Die in letzter Zeit etwas schadhaft gewordene Ruine wird in den nächsten Tagen wieder ausgebessert, so daß jeder Tourist dieselbe ohne Gefahr besteigen kann.

Ueber den Unglücksfall bei der Herkomerfahrt, durch den in Herrenalb die beiden Kinder des Pfarrers Beyer verletzt wurden, erhält die Köln. Ztg. von einem der betroffenen Familie nahestehenden Herrn folgende genaue Schilderung des Tatbestands: „Die Kinder sind nicht, wie hin und wieder behauptet wurde, vor dem Automobil vorübergefahren, sondern haben sich mit den Eltern und einer großen Menschenmenge an dem Platz befunden, der ihnen von der Obrigkeit angewiesen worden war. Der Führer des Automobils ist geradewegs in die Menschenmenge hineingefahren, und die Kinder sind von dem Automobil geschleift worden, daß die Kleidung vom Mantel bis zu den Strümpfen zerseht und mit Blut durchdrängt war. Die älteste Tochter von 12 Jahren hat Quetschungen an der linken Gesichtseite, so daß das Auge geschlossen war. Außerdem hat sie am ganzen Körper eine große Zahl zum Teil recht tiefer Fleischwunden davongetragen, die einen großen, sie ungeheuer schwächenden Blutverlust verursacht haben. Sie ist heute noch vollständig unfähig, ihre Gliedmaßen zu gebrauchen. Bei der jüngeren, 8jährigen Tochter dagegen sind ganz erhebliche Verletzungen festzustellen, so daß die Ärzte erklärten, um eine Haarsbreite wäre der Schädel zermalmt worden. Die linke Gesichtseite bis über das Auge ist derartig zugerichtet, daß die linke Ohrmuschel bis zur Hälfte mit der Wurzel ausgerissen ist; weiter sind auf dem Schädel und an dem rechten Knie noch blutige Verletzungen. Die Kinder stehen unter täglicher Behandlung von zwei Ärzten, und wenn auch glücklicherweise eine unmittelbare Lebensgefahr jetzt wohl ausgeschlossen ist, so wird es doch längere Zeit währen, bis beide Kinder wieder genesen sind. Empörend ist aber das Ver-

halten des Automobilisten, der, ohne sich um die Opfer zu kümmern, weiterfuhr, und, abgesehen von der Depesche an den Stadtschultheißen am Morgen des Unfalltages, bis zum heutigen Tag sich mit keiner Silbe weder persönlich noch schriftlich an die schwer betroffenen Eltern gewandt hat um sein Bedauern auszusprechen.“ Die Köln. Ztg. fügt dem Bericht noch bei: Wir pflichten dem Einsender vollkommen bei, wenn er ein solches Verfahren brandmarkt, über das sich gewiß alle verständigen Automobilfahrer entrüsten werden. Eine derartige Gefühllosigkeit ist nur geeignet, dem ganzen Automobilsport die größte Feindschaft zuzuziehen.

Vom Schwarzwald, 21. August. Der nun etwa 360 Jahre alte Hölzlelönig, die größte Tanne Deutschlands, welche in der Nähe der Stadt Billingen auf württembergischem Gebiet steht, leidet bedenklich an Altersschwäche und zeigt bereits viele dürre Äste; Sachverständige sollen jetzt zu Rate gezogen werden, wie dem Baumriesen das Leben noch erhalten werden kann. Die Höhe der Tanne ist einschließlich der Seitengipfel 42 Meter bei einem Kubikinhalt von 58 Festmeter.

Wie jetzt amtlich bekannt gemacht wird, hat der Kaiser dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Lentwein, den erbetenen Abschied bewilligt und an dessen Stelle den Generalkonsul von Lіндеquist zum Gouverneur des südwestafrikanischen Schutzgebietes ernannt. v. Lіндеquist wird voraussichtlich im Oktober d. J. im Schutzgebiet eintreffen. Man vermutet, daß dann Generalleutnant v. Trotha Südwestafrika verlassen wird.

Heilbronn, 21. Aug. Zum Besuch des ordentlichen Verbandstags des Verbands württembergischer Gewerbevereine vom 2.—4. September hier wird die gleiche Fahrpreisermäßigung wie im Vorjahr bewilligt. Hiernach berechnen die an die Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte von den 20 und mehr Kilometer von Heilbronn entfernten Stationen auszugebenden einfachen Fahrkarten III. Klasse zur tariffreien Rückfahrt innerhalb fünf Tagen, wenn sie mit dem Stempel des Verbandstags versehen sind. Die (ermäßigten) Fahrkarten werden am 2. und 3. September ausgegeben. Ausgeschlossen sind die Schnellzüge 32, 33, 37 und 38.

Gaidorf, 24. August. (Großer Brand.) Heute nacht kurz vor 3 Uhr brach in der Hirschgasse wie man annimmt, in dem Schoberschen Hause Großfeuer aus, dem insgesamt 9 Häuser, darunter die Hirschwirtschaft, zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der hie-

fige Polizeidiener Gottlieb Hahn lebensgefährlich. Zur Hilfeleistung waren 6 Feuerwehrmänner am Platze.

Durlach, 24. Aug. Infolge Genusses von unreifem Fallobst ist hier ein 7-jähriger Knabe gestorben.

St. Blasien, 22. Aug. Der Matrose Eberle hat den Raubversuch an dem Bankier (nicht Arzt) Dr. Hohenemser aus Mannheim eingestanden.

Freiburg i. Br. 24. August. Die Freiburger Zeitung meldet: Generalmajor Leutwein hat sieben, nachdem er kürzlich mit einem hohen badischen Orden ausgezeichnet wurde, vom Kaiser den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern erhalten, ist unter Stellung à la suite ausgeschieden und mit voller Pension verabschiedet worden. Er hat zugleich die Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform erhalten. Generalmajor Leutwein wohnt zurzeit in Freiburg und hat den aus dem südwestafrikanischen Kampf bekannten Feldwebel Cordes als Sekretär mitgebracht.

Heidelberg, 23. August. Der Fremdenverkehr in unserer Stadt hat in diesem Jahre eine ganz erhebliche Zunahme gegen früher erfahren. Während im vorigen Jahre die Zahl 100 000 erst am 31. August erreicht wurde, konnte in diesem Sommer bereits am 19. Aug. der 100 000ste Fremde gezählt werden. Auch die durchschnittliche Tagesfrequenz ist eine bedeutend höhere als früher.

Leipzig, 22. August. Während der Fahrt des Personenzuges Pölsgram-Jakobsdorf ereignete sich kürzlich in einem Abteil dritter Klasse ein Vorfall, der den Reisenden eine große Bestürzung bereitete. Als der Zug die Stadt Briesen verließ, bemerkte in dem Abteil jemand, daß sich hinter der Röhre der Dampfheizung etwas bewegte. Im nächsten Moment kroch eine etwa 1 Meter lange Kreuzotter hervor und schlängelte sich langsam in den Mittelgang des Abteils. Der wenigen Insassen, unter denen einige Frauen und Kinder waren, bemächtigte sich große Angst, und sie flüchteten in eine Ecke. Ein Herr, dem sich die Giftschlange näherte, hielt ihr den Stock hin, und sofort ringelte sich an diesem das Tier empor. Der Herr trug nun reich den Stock mit der Schlange zur Coupepforte, klappete diese zu und tötete die Schlange auf diese Art. Wie das gefährlichste Reptil in seinen Schlupfwinkel geraten ist, bleibt unauferklärt.

Hirschberg. Lachende Erben hinterließ laut „Oberschles. Anz.“, eine kürzlich verstorbene Witwe, die vor drei Jahren nach Lomnitz überfiedelte. Die sehr einfach lebende Frau hinterließ nämlich, wie sich bei der Eröffnung des Testaments ergab, gegen 90 000 Mk. in Wertpapieren; ferner fand der mit der Versiegelung des Nachlasses in ihrer Wohnung betraute Gemeindevorsteher in einem alten Waschtischen eine Anzahl alter Geldbeutel, die Papiergeld, Goldstücke, Silbergeld, und sogar Nickel- und Kupfermünzen von zusammen über 10 000 Mk. enthielten. Unversaherlich ist eine Verwandte, die Ehefrau eines Handwerkers aus Cunnersdorf; für die anderen Angehörigen sind Legate ausgesetzt. Die Verstorbene, die in Lomnitz beerdigt wurde, hatte für die Beerdigungskosten allein einen Betrag von 2000 Mk. leichtwillig ausgeworfen.

Grindelwald, 22. Aug. Einen unheimlichen Fund machte gestern Prof. Auer aus Tübingen in Begleitung seines Bruders, Musikalienhändler Auer aus Stutt-

gart, und des Prof. Nees aus Mainz beim Abstieg von der Gledsteinhütte am Wetterhorn auf der Moräne des oberen Grindelwaldgletschers. Er entdeckte in einem Steingeröll der Moräne das Skelett eines Mannes, der wahrscheinlich infolge Absturzes verunglückt war. Nach Anzeige beim Polizeiamt Grindelwald begab sich heute eine Kommission, an den Fundort, wo nach Ausgrabung und Untersuchung der Gebeine und Kleider aus den vorgesundenen vermoderten Papieren (Militärpaß und Taufschein) festgestellt werden konnte, daß der Verunglückte ein Schuhmacher und Sohn des Schultheiß Griebel in Triesenlauter, Herzogtum Koburg-Gotha, ist. Bei den Gebeinen desselben fand sich eine gewöhnliche Pistole mit Munition vor, eine Uhr oder sonstige Wertgegenstände jedoch nicht. Vermutlich ist das Unglück im Sommer 1901 geschehen da ein Papier den Poststempel: 5. Juli 1901 trägt.

Petersburg, 23. Aug. In Peterhof soll für alle Teilnehmer an den Beratungen der Reichsduma eine kunstvoll gearbeitete goldene Denkmünze zur Verteilung kommen. Im Ministerium des Innern wird ein Projekt für ein großes politisches Regierungsblatt ausgearbeitet, das am 1. Januar 1906 erscheinen soll.

Portsmouth, 23. Aug. Die Japaner erklärten in der heutigen Morgensitzung, daß sie auf die Uebergabe der russischen Schiffe in den neutralen Häfen verzichten, ebenso auf die Beschränkung der russischen Seemacht im äußersten Orient. Dagegen bleibt der Beschluß auf Abtretung Sachalins und Zahlung der Kriegskosten-Entschädigung bestehen. Die Aussichten des Friedens haben sich in den letzten Stunden wesentlich gebessert.

Portsmouth, 24. August. Die Unterschriften der Protokolle wurden von der Friedenskonferenz nicht erledigt. Vier Artikel wurden unterzeichnet, Nr. 7 vermutlich verschoben, 3 Punkte werden noch in Betracht gezogen. Japan machte einen Vorschlag, den Witten als alte Bedingungen in anderen Formen bezeichnete, und bat um Zeit, um schriftlich antworten zu können. Japan hat in dem Vorschlag, der bis Sonnabend zu entscheiden ist, 1 Million Pfund Sterling verlangt und ferner vorgeschlagen, Rußland sollte die Hälfte von Sachalin für 1200 Mill. Mark zurückkaufen. Japan wird auch Art. 10 und 11 aufgeben.

Lokales.

Bei den kürzlich abgehaltenen Abiturientenprüfungen haben u. a. das Zeugnis der Reife erlangt und dadurch die damit verbundenen Berechtigungen sich erworben: Walter Pfeiffer und Ernst Schäffler von hier.

Unterhaltendes.

Noras Roman.

von Emil Pfeiffer.

(30) (Nachdruck verboten.)

Markus fuhr auf. „Nora — träumst du — bist du krank — was soll das? — Nie?“

„Nie!“ Ich hob bittend die Hände, die Tränen standen mir in den Augen.

„Narrisches Mädchen — was hast du — erkläre mir —“

„Nur heute nicht!“ stammelte ich und dann faßte ich rasch die Hand, die er mir entgegengestreckt hatte, und drückte einen Kuß darauf. Und dann floh ich, und ohne mich recht zu besinnen, was ich tun wollte, eilte ich die Treppe hinab in den Garten.

Es war der erste scharfkalte Tag, und der Frost machte mich zittern.

„Fräulein — was machen Sie?!“ rief mir der Torhüter zu. „Bei dieser Kälte — Sie werden sich etwas zuziehen —“

„Ich will nicht mehr hinaufgehen — da häuät ja etwas —“

Ich hatte ein wollenes Tuch erblickt, das in der Portierloge hing.

„Aber Fräulein — den Lumpen von meiner Alten — den werden Sie doch nicht —“

Aber ich hatte das Tuch schon von der Wand genommen und schwang es um meine Schultern.

„Und warum nicht!“ sagte ich. „Ein warmes Tuch wie ein andres — vielleicht bringt es mir Glück —“

Ich weiß nicht mehr, was ich sonst noch für Aufjunn schwatzte, ich sehe nur noch die verwunderten Augen des alten Graubarts vor mir und höre seinen Warnruf: „Es ist heute kein Wetter zum Spazierengehen, Fräulein — nehmen Sie sich in acht —“

„Recht so, recht so!“ dachte ich. „Wenn ich erkröre, das wäre das Beste, dann wäre alles aus.“

Ich rannte weiter — kreuz und quer — und plötzlich stand ich auf der Terrasse. Ich trat an die Ballustrade heran und legte die Hände auf den hartgefrorenen Schnee, der die Brustwehr bedeckte. Hier war es, hier sank er hinab! Ich glaubte ihn wieder zu sehen, in seiner blauen Matrosenjacke, mit der weißseidenen Schleife unter dem Kinn, und es war mir, als säuße er wieder da hinab — und ich mit ihm. Nein, nein — das war der Schwindel — ich riß mich zurück — einen Augenblick länger, und ich wäre ihm wirklich nachgestürzt. Jetzt sah ich hinaus in das Land — wie kalt, wie öde war alles! Und so still, so totenstill! Der Fluß im Schnee begraben, die Wiesen, die Felder, der Wald — alles ein weißes Leichentuch, alles tot. Nur drüben von der Höhe sahen die schwarzen Föhren düster herab. Dort zog sich der Fahrweg dahin, der nach Meersberg führte, dort mußte Norbert herabkommen. Plötzlich war es mir, als hörte ich ein Stöhnen, ein Wimmern, einen unheimlichen Klagelaut, der aus weiter Ferne kam, und eine entsetzliche Angst befiel mich. Um meine Glieder floß es wie Eis, ich glaubte keinen Schritt weiter machen zu können. Aber es gelang mir, und nun eilte ich sinnlos nach dem Pförtchen, über die Brücke, die Dammböschung hinab, durch den Schnee, bis ich auf der Straße stand. Hier überfiel es mich, als ob ich etwas Unsinniges täte, ich hielt zögernd an und sah um mich. Die Bäume des Parks, alle weiß umspinnen, schlossen den Blick nach dem Tale zu, und sonst war nichts zu sehen als Schnee und Schnee, und drüber hin floß eine Schar Krähen, die sich kreischend in meiner Nähe niederstreckten, als verlangten sie Nahrung von mir. Wieder legte sich der Eispanzer um meinen Körper, und eine so tödtliche Müdigkeit überfiel mich, daß ich nur schwer der Lust widerstand, mich auf die Schneemasse am Rande der Straße zu setzen. Vielleicht hätte ich es doch noch getan, vielleicht

wäre ich hingesunken, hätte mich nicht plöcklich wieder jenes Stöhnen erschreckt. Jetzt aber klang es lauter, näher, es hatte nichts Geheimnisvolles mehr an sich, es war der Schmerzlaut eines leidenden Geschöpfes, vielleicht eines Menschen. „Norbert!“ schrie ich auf — noch einmal — aber alles blieb still. Dann rannte ich in fliegender Hast die Straße aufwärts — „Norbert, Norbert!“ — Kein Laut war zu hören. Schon begann der Wald, und die Straße stieg jäh die Höhe hinan. Der Weg war so glatt, daß ich bei jedem zweiten Schritte strauchelte und mich einmal so sehr am Knie verletzete, daß ich mich nur mit äußerster Anstrengung wieder zu erheben vermochte. Dann aber war der Schmerz plötzlich verschwunden, die Erschütterung, der Schreck hatten meine Kräfte aufs neue angeregt, und ich slog nun nur so dahin, an den niederhängenden Ästen der Föhren Halt suchend und nicht darauf achtend, daß ich mir dabei die Hände blutig stach. „Norbert!“ schrie ich — der Schall ertönte von den Bergen zurück, aber keine Antwort, keine Antwort! Die Luft war dicker, undurchsichtiger geworden, es begann leise zu schneien. Ich war nun bald auf jener Höhe wo die Straße sich wendet, schon sah ich die grauen Holzwände des Aussichtshäuschens, das hier angebracht ist, hinter den Bäumen hervorlugen. Die Tür stand offen — Der Raum war leer. Und nun stöhnte es wieder auf — und so schauerlich, daß ich vor Angst ein paar Schritte zurückwich und im Begriffe war, zu fliehen. Nein — das konnte kein Mensch sein — was war das? Aber ehe ich noch der Furcht nachgab, dem Entsetzen, mit dem jener Laut mich erfüllt hatte, kam mir der Gedanke: Wenn es ein Tier war — Norberts Pferd. Plötzlich faßte ich mich, und wie der Wind slog ich weiter, und da hatte ich die Gruppe uralter Fichten hinter mir, die man überall im Tal erblickt, die Straße bog nach rechts in steilem Anstieg, und vor mir ragte aus dem Schnee empor ein zitternder, zuckender Körper, und ein Paar großer trauriger Augen sah zu mir auf. Es war das Pferd Norberts, und ich hatte es kaum erblickt, als meine Augen nach allen Seiten suchten, bis sie hinter Tannenhecken halb verborgen den blonden Mann erblickten — tot.

„Tot!“

So schrie ich auf, aber ich lag in demselben Augenblick neben ihm und bedeckte sein Gesicht mit wahnstinnigen Küssen. Ich war besinnungslos, ich dachte nicht daran, ihn zu retten, ich küßte ihn nur und ließ meine Tränen auf seine kalten Wangen rollen und küßte ihn wieder und wieder. Und plötzlich starrten mich zwei Augen an — Augen, die wie aus einer andren Welt zu mir leuchteten — und ein Arm schlang sich um meinen Nacken, und eine Stimme ertönte, die mich zusammenschauern und ließ mein Herz mit einer unsagbaren Wonne erfüllen.

„Nora — meine Nora!“ Er hatte sich halb erhoben — ich wußte nicht, wie mir geschah.

„So liebst du mich also!“ stammelte er, und ich duldete seinen Kuß und schlang beide Arme um ihn und flüsterte: „Und du lebst — es ist kein Traum — du lebst wirklich — o, wie hab' ich um dich gebangt!“

„Und so liebst du mich!“

„Norbert!“

Ich nahm das liebe Gesicht zwischen

meine Hände, preßte es an meine Brust und weinte.

„Jetzt möchte ich sterben!“

Er lachte auf und sah mit demselben fröhlichen Antlitz zu mir empor, mit dem er zu uns gekommen war, mit demselben übermütvollen, glückseligen Blick.

„Nein, Nora, nein,“ sagte er, „jetzt erst recht leben und so glücklich leben! Aber vor allem — der Schnee fängt an unbehaglich zu werden — und du, mein Kind — in diesem leichten Anzug — wie kamst du hierher —?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Freiwillige Versicherung gegen Invalidität und Alter, insbesondere für kleine Gewerbetreibende und Handwerker: Kaufleute, Handelsleute, Gast- und Schankwirte, Handwerker, selbständige Schneiderinnen, Krankenpflegerinnen und sonstige selbständige Gewerbetreibende, die dem Versicherungszwange nicht unterliegen, sind zur Selbstversicherung berechtigt, wenn sie a) das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und b) in ihrem Betriebe nicht regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Personen beschäftigen. Die zur Selbstversicherung erforderlichen grauen Quittungsarten werden von demjenigen Polizeirevier kostenlos ausgestellt, in dessen Bezirk die Betriebsstelle bezw. Wohnung der Versicherenden liegt. Die Versicherung kann in jeder beliebigen Lohnklasse erfolgen. Für jede Kalenderwoche darf nur eine Marke verwendet werden. Zur Verhütung des Erlöschens der Ansprüche aus der Versicherung müssen alle 2 Jahre mindestens 40 Marken verwendet werden. Den obengenannten Personen wird daher in ihrem eigenen Interesse dringend geraten, von dem Recht der Selbstversicherung recht ausgiebig Gebrauch zu machen. Sie erlangen dadurch folgende Ansprüche: Rente bei dauernder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) ohne Rücksicht auf das Lebensalter, Rente bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sofern sie länger als 26 Wochen dauert, Rente bei Vollendung des 70. Lebensjahres, völlig kostenlose Verpflegung in den Heilstätten der Versicherungsanstalt in geeigneten Krankheitsfällen zwecks Verhütung des vorzeitigen Eintritts der Invalidität, Unterstützung der Familie während des Aufenthaltes des Familienhauptes in der Heilstätte, Rückerstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge an Frau und Kinder, falls der Versicherte vor Erlangung der Rente stirbt.

(Kühne Schwimmerin.) Die junge Australierin Miss Annette Kellermann, welche die Absicht hat, Ende August von Calais nach Dover über den Kanal zu schwimmen, hat bereits eine große Leistung ausgeführt, sie ist kürzlich von Dover nach Ramsgate geschwommen, und hat den bisher für diese Strecke bestehenden Rekord um 10 Minuten geschlagen. Die kühne Schwimmerin legte die große Strecke von 18 Meilen in 4 Stunden und 20 Minuten zurück und schlug so den von dem Kunstschwimmer Woife aufgestellten Rekord. Bisher ist es drei Schwimmern gelungen, diese Strecke zurückzulegen, nämlich dem Kapitän Webb, bekanntlich der einzige, der jemals von Dover nach Calais geschwommen ist, dann dem Kunstschwimmer Weidmann aus Dover und Mr. Wolfe. Es wird berichtet, daß der jungen Schwimmerin die Tour ausgezeichnet bekam, daß sie gerade so warm aus dem Wasser herausstieg wie

sie hineinging, und daß ihr Appetit nachher ausgezeichnet war, was gewöhnlich nach solchen Unternehmungen nicht der Fall zu sein pflegt, aber natürlich eine sehr gute Aussicht für die Tour von Dover nach Calais bietet.

(Vom Wiederjüngmachen der alten Weiber.) In der Reichsstadt Heilbronn hatte vor Jahren ein Arzt aus-trommeln lassen, daß er neben anderen Künsten auch die alten Weiber wieder jung machen könne. Kaum, daß solches rufbar geworden, da hat sich gleich eine große Anzahl der alten Weiber bei diesem Arzte gemeldet. Der Arzt befahl ihnen, daß sie des andern Tages ihre Namen samt dem Alter schriftlich bringen sollten, welches auch geschah. Da waren zu lesen: Katharina Glöcklin, alt 101 Jahre. Magdalena Stuhlfußin, alt 88 Jahre. Veronika Schühzin, alt 69 Jahre. Ursula Pauffelin, alt 94 Jahre. Regina Storchin, alt 92 Jahre usw. usw. Nachdem alle diese den dritten Tag wiederum bei dem Arzte erschienen, beklagte er sich, daß er ihre Zettelchen verloren, und müsse ihm solche wohl ein Bösewicht gestohlen haben. Sei also vonnöten, daß jede wieder einen neuen Zettel schreibe. Unterdessen aber sagte er ihnen es vorhin, daß die Älteste aus ihnen müßte zu Asche verbrannt werden, welche Asche nachmals taugte für die Wunder-Medizin, womit er aus alten junge machen könne. Holla! dachte eine jede, vielleicht bin ich am Ende gar die Älteste, will also weniger Jahre meines Alters angeben, damit solcher Aschermittwoch nicht über mich komme! Wie nun der Arzt die neuen Zettel erhalten, da hat er auch die vorigen Zettel hervorgezogen und sagte zu den herumstehenden alten Weibern: Ich habe die alten Zettel gefunden, sehe aber einen gewaltigen Unterschied: In den ersten Zetteln war Katharine Glöcklin 101 Jahr alt und in dem andern nur 49, Ursula Pauffelin vorhin 94, anjezo nur 36, Regina Storchin vor zwei Tagen 92 Jahre alt, anjezo aber nur 32 Jahre. Wohlan, dieweil ich euch dann innerhalb 2 Tagen habe jünger gemacht, wie ihr selbst mit euren Zetteln beweiset, so seid ihr alle vor Gott und der Welt schuldig, mich davor zu bezahlen. Hierauf fing alles an zu lachen und die jung gemachten Weiber mußten in ihrem alten Pelze wieder heimgehen.

Landesbuch-Chronik

vom 18. bis 25. August 1905.

Geburten:

- 18. Aug. Haag, Robert Friedrich, Holzseher hier, 1 Tochter.
- 18. Aug. Kieringer, Christian, Bäckermeister hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 22. Aug. Fiechtner, Wilhelm, Kaufmann in Hörsing und Seib, Caroline, Wirtschaftswächterin in Altensteig St.
- 23. Aug. Eberhard, Christian, Formermeister in Eßlingen und Drees, Pauline Wilhelmine von Eßlingen.
- 25. Aug. Beniger, Paul, Telegrafearbeiter in Berlin und Treiber, Marie, Dienstmädchen in Wildbad.
- 25. Aug. Henke, Franz, Hoftheatersekretär hier und Grünig, Margarete, Tänzerin in Breslau.

Bestorbene:

- 19. Aug. Gropp, Sofie, Tochter des Fabrikarb. Karl Gropp, 4 Monate alt.
- 20. Aug. Kubn, Heinrich Hermann, Sohn des Wurstwarenhändlers Hermann Reinhold, 3 Monate alt.
- 24. Aug. Kammerer, Rudolf Hermann, Sohn des Schuhmachers Jakob Friedrich Wihl, Kammerer hier, 2 Monate alt.



R. Forstamt Meistern in Wildbad.

Brenn-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 31. August, vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald 1 Scheurengrund, Km. Buchen: 14 Anbruch, Nadelholz: 59 Ausschuß, 375 Anbruch, 113 Reisprügel, 101 Rinde.

Mädchen gesucht.

Nach Karlsruhe wird in einen feineren Haushalt ein in Küche und Haushalt. erfahrenes Mädchen auf 1. Septbr. gegen guten Lohn gesucht. Näheres Villa Trippner, Rennbachstr.

Mädchen-Gesuch.

Ein 16-18jähriges, williges und fleißiges Mädchen wird auf Jahresstelle bis 15. Sept. oder 1. Oktober zu kl. Familie gesucht. Zu erfragen in der Redaktion des Blattes.

Ein solides, ehrliches

Mädchen

das in Küche und Haushaltung erfahren, wird auf 1. Oktober zu alleinstehender Frau gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Brauntwein

zum Ansehen ist zu haben bei Küfer Wildbrett.

Gerolsteiner Sprudel

Schutz-  - Marke.

Tafelwasser I. Ranges.

Arztlich bereits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:
Chr. Batt, Wildbad.

Metzgerschmalz garant. rein. einheim. Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als

Eimer	20-35 Pfd.	a Pfd. 58	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhasen	15-20-35	"	à 1/6 geg. Nachn. o. Vorsch
Schwenkessel	30-40-60	"	Beurlen jr.
Zeigschüssel	15-30-50	"	Kirchheim-Teck 119 Württ.
Wassertopf	20-40	"	In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Vie e Anerkennungsschreiben!

Kaiser-Otto
Hafermehl
und
Suppen

sind die besten u. appetitlichsten!

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzekraft u. Aroma! Angelegentlichst empfohlen von

Marie Engmann, Inh. Marie Treiber.

Ein Laden mit Nebenzimmer in guter Lage ist für nächste Saison zu vermieten. Näheres zu erf. in der Expedition ds. Bl.

Est. Molk. Tafelbutter aus pasteuris. Rahm hergestellt tägl. frisch. Postkoll. 9 Pfd. netto Mk. 11,50 franco Nachnahme. Hansa Molkerei, Bremen 28.

Königl. Kurtheater.
Samstag, d. 26. Aug. 1905,
Leontinens Chemänner
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Capus. Deutsch von F. W. La Violette.
Sonntag, den 27. Aug. 1905
Alt-Heidelberg
Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.

Achtung!

Am 30. dieses Monats muss mein Laden geräumt sein!

Sämtliche **Möbel** werden daher zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Besonders mache aufmerksam auf meine **Massen-Ausstellung compl. Schlafzimmer** in jeder Preislage.

J. Schwersenz.

Pforzheim, Leopoldstr. 18. Telet. 498.

Eilt!